



Saamen Des Göttlichen Worts

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Fest-Täg des Jahrs eingetheilet

Kellerhaus, Heinrich

Augspurg, 1735

II. Predig. Jnhalt. Wanderschafft auf Erden. Tu solus peregrinus es in Jerusalem? Luc. 24. v. 18. Bist du allein ein Fremdling zu Jerusalem?

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78085](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78085)



Anderte Predig.

Wanderschafft auf Erden.

Tu solus peregrinus es in Jerusalem? ¹⁷⁴
 Luc. 24. v. 18.

Bist du allein ein Fremdling zu Jerusalem?

341

Erelias der Prophet / als er die Ober-Herrschafft und ungebundenen Gewalt Christi des Erlösers über alles / was die Welt hat / im Geist vorsehen / fragt mit Verwunderung den Erlöser selbst: Warum er doch keiner Sach diser Welt / als seines Eigenthums / sich gebrauchen wollen / sondern in allen / wie ein Fremdling und Wandersmann allhier auf Erden sich verhalten! Expectatio Israel, Salvator ejus in tempore tribulationis; seynd seine Wort / Jerem. 14. v. 8. quare quasi colonus futurus es in terra, & quasi viator declinans ad manendum? Du Verlangen Israels / und sein Helfer zur Zeit der Noth / warum willst auf Erden erscheinen / wie ein Wandersmann / welcher nur durchziehet und fort eilet / seine Reise

R. P. Kellerhaus Festival. Tom. III.

zu vollenden. Durchsuche man auch den ganzen Lebens-Lauff des Erlösers / wird man finden / wie fremdd er überall gewesen in der Welt / und nicht anderst / als ein Fremdling / sich in allen habe aufgeführt. Fremdd ist gewesen seine Ankunfft / fremdd seine Lehr / fremdd seine Weiß zu leben. In einer fremdden Stadt ist er gebohren worden / seine erste Jahren hat er in einem fremdden Land zugebracht / das übrige Alter seines verborgenen Lebens in einem fremdden Hauß / drey ganzer Jahr lang seines öffentlichen Lebens ist er durchgeloffen ganz Samarien / Galiläam / und Judenland / und ist von ihm erfüllt worden / was er durch den Mund Davids im 68. Psalm v. 9. hat vorgesagt: Extraneus factus sum fratribus meis, & peregrinus filiis matris meae: Meine Brüder habent mich

Si 2

mich

mich angesehen für einen Ausländer / und die Kinder meiner Mutter für einen Fremdling. Wundere mich dessen aber ganz nicht / und ist die Frag Jeremia des angezogenen Prophetens: Quare viator futurus es: Warum Christus allhier auf Erden wie ein Fremdling und Wandersmann sich aufgehalten: leicht zu beantworten; weil er nemlich im Werck hat zeigen wollen / was er nachmahls mit Worten gelehret hat: Ego non sum de hoc mundo: Ich bin nicht von diser Welt / Joan. 8. v. 23. Oder weil Christus / ob schon seine allerheiligste Seel wegen Vereinhahrung seiner Menschlichen Natur mit der Göttlichen / der klaren Anschauung Gottes unaufhörlich genossen / und darum Comprehensor, das ist / einer / der sein letztes Ziel und End schon erreicht / wie die Schulen reden / zugleich aber auch Viator, das ist / als ein Pilger oder Wandersmann / als der dem Leib nach von Freuden des himmlischen Vaterlands noch ausgeschlossen / so lang er im sterblichen Leib gelebt / allhier auf Erden gewesen ist. Mehr zu verwundern ist / daß Christus nach seiner Glorreichen Auferstehung / nachdem er allbereit durch sein bitteres Leyden und Sterben den glückseligen Stand des Himmels erworben / und darum nicht mehr Viator, oder ein Wandersmann / wie Gottes = Gelehrte reden / sondern Comprehensor, das ist / ein Mensch / der sein letztes Ziel und End schon erreicht hat / ware / im heutigen Evangelio zweyen nach Emaus gehenden Jüngeren in Gestalt eines Pilgers oder Wandersmann dannoch erschienen seye / ja mit

ihnen einen gleichen Weeg genommen / und in allen wie ein Wandersmann sich verhalten.

Was bedeutet diese Pilger = und ³⁴² Wanderschaft? Haymo, Beyland Erz = Bischoff zu Halberstadt und Heil. Kirchen = Vatter / In. c. 24. Luc. antwortet: In peregrini specie apparuit, ut nos, qui membra ejus sumus, in hac vita peregrinos & advenas nos esse sentiamus: Christus ist nach seiner Glorreichen Auferstehung in Gestalt eines Pilgers und Wandersmann erschienen / damit auch wir als seine Glieder in diesem Leben uns halten für Pilger und Wanders = Leut. Noch deutlicher Hugo der Cardinal, in c. 15. Gen. Post resurrectionem peregrinis apparuit, & in forma peregrini, quasi dicat: discipulis solis peregrinis apparebo in Gloria: Der Glorreiche Heyland ist nach seiner Auferstehung zweyen Wanders = Leuten erschienen / gleich hätte er hierdurch seinen Jüngern wollen andeuten / daß er nur Pilgern und Wanders = Leuten in seiner Herrlichkeit erscheinen werde. Solchemnach erscheine auch ich anheut allhier als ein Pilger und Wandersmann / und bin gesinnet / auch alle mit mir zu machen zu Pilger und Wanders = Leut. Damit ich aber als ein Reiffertiger in Erklärung meines Vorhabens nicht saume / vernehme man kürzlich / was in der Ordens = Cronick des Seraphischen Vatters Francisci gelesen wird: Es hatte der Heil. Mann an eben dem heutigen Fest = Tag seine Einkehr genommen in abgelegenen Kloster seines Heil. Ordens / und weil er niemand anderen allda gefunden / von

von dem er ein Allmosen seinem Heil. Brauch nach begehren könnte / hat er ingedenck / daß Christus anheut in Gestalt eines Pilgers oder Wandersmann von seinen zweyen Jüngern / die nach Emaus gingen / seye bewirthet worden / das Allmosen auch begehret von seinen eignen Ordens-Brüdern. Welches nach dem er empfangen / hat er eine geistreiche Rede gehalten von allgemeiner Wanderschaft in diser Welt / und folgende Reiß-Reglen vorgeschrieben: Sub alieno colligi testō, ad patriam sitire, & pacificè transire: Unter einem fremdden Dach sich aufhalten / zum Vaterland trachten / und im Frieden fortgehen. Zu Folg dessen will auch ich: Erkllich erweisen / daß wir alle in diser Welt seynd Pilger und Wanders-Leut: Undertens wie wir uns als Pilger und Wanders-Leut verhalten müssen. Man vernehme mich.

343 Wahr ist / was jener geistreiche Mann Thomas von Kempen geredet hat: Qui multum peregrinantur, raro sanctificantur: Die vil wandern / werden selten heilig; dann wer überall ist / ist gemeiniglich nirgends / und die den Luft verändern / ändern nicht allzeit daß Gemüth / weil sie sich selbstn überallhin mit bringen. Indessen aber auch bleibt wahr / was Petrus und Paulus / beyde Fürsten der Aposteln / gelehret haben. Der Erste in seinem ersten Sendschreiben am anderten / v. 11. Obsecro vos, tanquam advenas & peregrinos, abstinere vos à carnalibus desideris: Ich bitte euch / daß ihr euch / wie Fremddlinge und Ankommende / enthaltet von fleischlichen Begierden. Der Anderte in der an-

derten zum Cor. am 5. v. 6. Dum sumus in hoc corpore, peregrinamur à Domino: So lang wir noch in diesem Leib seynd / wandern wir in Abwesenheit des HErrns. Man erinnere sich auch aus heiliger Schrift jener frommen Alt-Vätern / deren Leben fast nichts anderes gewesen / als eine immerwährende Wanderschaft. Abraham muß sein Vaterland verlassen / und in einem fremdden sich aufhalten. Jacob muß aus seinem Väterlichen Hauß in Mesopotamien, und aus Mesopotamien mit allen seinen Kindern zu seinem Geliebten Sohn Joseph in Egypten. Die Kinder Israels / als seine Nachkömmlinge / müssen wiederum aus Egypten / und vierzig Jahr lang durch eine verlassene Wüsten wandern / biß sie ins gelobte Land angekommen. Anzudeuten / wie der Apostel schreibt ad Hebr. 11. v. 13. Quia peregrini & hospites sunt super terram: daß sie Fremddling und Gäste gewesen allhier auf Erden; auch wir dann alle seynd Gäste und Fremddlinge / oder Pilger und Wanders-Leut.

Eine dreyfache Ursach diser Wahrheit gibt der genannte Welt-Apostel / die erste Ursach nimmt er von unergründlichen Rathschluß Gottes / als welcher dise Wanderschaft über uns Menschen von Ewigkeit her verordnet hat. Die anderte vom Stand der Natur / in welchem uns GOTT gesetzt hat. Die dritte vom übernatürlichen Stand / zu welchem er uns durch seine Gnad erhöht hat. Die Erste Ursach belangend / schreibt Paulus / wie schon gemeldet worden / 2. Cor. 5. v. 6. Dum sumus in hoc corpore, peregrina-

grinamur à Domino: So lang wir noch leben in diesem sterblichen Leib/ seynd wir auf der Pilgerfahrt in Abwesenheit des HERRNS; und sezet hinzu/ v. 5. In hoc ipsum efficit nos Deus; oder wie der Griechische Text lautet: Ad hoc ipsum creavit nos Deus: GOTT hat uns zu dieser Pilgerschaft erschaffen. Ist so vil gesagt: Vor Erschaffung der Zeit waren wir alle in GOTT in seiner unendlichen Allmacht/ in seiner unendlichen Weisheit/ in seiner unendlichen Allwissenheit/ wie die Wirkungen im Schoß ihrer Ursachen; durch die Erschaffung seynd wir ausgegangen von GOTT/ und in die Welt gekommen/ doch will GOTT/ daß dieser Ausgang eine Pilgerfahrt oder Wanderschaft seye/ durch welche wir wiederum zu GOTT zurück kommen. Schauere man an einen Wasserfluß/ welcher aus dem Meer gekommen/ seinen Lauff unaufhörlich fortsetzet/ bis er wiederum ins Meer zurück kommet. Auf gleiche Weiß hat es GOTT angeordnet mit uns Menschen. Solchemnach wer sich fest setzen will in dieser Welt/ und allhier auf Erden/ wie ein Bürger und Inwohner/ sich aufhalten/ stoffet um die Anordnung Gottes/ und wie Augustinus redet: Qui non gemit, ut peregrinus, non gaudebit, ut civis: Wer nicht seuffhet/ wie ein Pilger/ wird im Himmel sich nicht erfreuen/ wie ein Inwohner.

345 Den Stand der Natur belangend/ in welchen uns GOTT gesetzt hat/ sagt Nilus der Heil. Abt und Kirchen-Vatter/ daß die ganze Natur dieser Wahrheit uns erinnern: Clamat coelum; seynd seine

Wort: peregrinus es; dum te exspecto. Clamat terra: peregrinus es, dum te detineo. Clamat Elementum: peregrinus es, dum te corrumpo: Der Himmel ruffet uns zu: Ihr seyet Fremdling/ indem er auf uns wartet. Die Erd ruffet uns zu: Ihr seyet Fremdling/ indem sie uns aufhältet. Alle Elementen ruffen uns zu: Ihr seyet Fremdling/ indem sie unser Leben zu Grund richten. Ferner schreibt Paulus der Welt-Apostel von unserer zergänglichen Natur/ 2, ad Cor. 5. v. 1. Scimus, quoniam si terrestris domus nostra hujus habitationis dissolvatur, quod ædificationem ex Deo habemus, domum non manu factam, sed æternam in caelis: Wir wissen/ daß/ wann dieses irdische Hauß/ in welchem wir anjeko wohnen/ wird einfallen/ wir ein anders ewiges Hauß im Himmel/ so nicht mit Menschlichen Händen/ sondern von GOTT erbauet worden/ zu erwarten haben. Drey Häuser können durch das irdische Hauß/ von welchem der Apostel redet/ verstanden worden: Das Erste ist/ der über uns stehende Himmel/ das Anderte unser Wohnhauß/ das Dritte unser Leib/ als in welchem die Seel/ wie in ihrer Wohnung sich aufhältet. Gewiß aber ist/ alle diese drey Häuser werden einsmahls zerstöhret werden/ und zu Grund gehen; so folget dann auch/ daß unsere Seel/ die unsterblich ist/ in keinem aus diesen drey Häusern zu bleiben habe/ sondern eine andere immerwährende Wohnung im himmlischen Vaterland nothwendig suchen müsse. Unusquisque in domo sua hospes est; bestätigtiget diese Lehr Augustinus: Si non est hospes, non inde transeat, si

si transiturus est, hospes est: Ein jeglicher ist ein Fremddling allhier auf Erden in seinem eignen Haus/ dann im widrigen hätte er allzeit in selben zu bleiben/ weil er aber nicht allzeit in selben zu bleiben hat/ ist er ein Fremddling.

346 Vom übernatürlichen Stand auch/ zu welchem uns **GOTT** erhöhet hat/ zu reden/ schreibt der Welt- Apostel/ 2. Cor. 5. v. 7. Da er handelt von unserer Pilgerfahrt in diser Welt: Dedit nobis pignus Spiritus: **GOTT** hat uns seinen allerheiligsten Geist gegeben/ zum Unterpfind eines anderen immerwährenden Lebens des Himmels. Zu disem seynd wir alle/ als neue Creaturen in Christo durch den Heil. Geist im Sacrament der Tauff wiederum geböhren worden/ welches Leben mit der Welt keine Gemeinschaft hat/ darum wir dann auch die Welt/ und was die Welt hat/ haben abgelsagt; so wüssen wir dann auch nur als Pilger und Durchreisende in der Welt uns aufhalten/ nachdem wir allbereit von **GOTT** das Bürger- Recht zum Himmel empfangen haben. Fratres; schreibt wiederum der Apostel zum Ephes. am 2. v. 19. Jam non estis hospites & advenæ, sed estis cives sanctorum & domestici Dei: Liebste Brüder/ ihr sehet keine Fremddlinge noch Ankommende Gäste des Himmels mehr/ sondern Mitbürger deren Heiligen und Hausgenossen **GOTTES**. Sehe man allhier/ wie wahr seye/ daß wir alle Pilger und Wanders- Leut in diser Welt seynd.

347 Was erfolget aber aus disem? daß wir uns in allen auch als Pilger und Wanders- Leut verhalten müssen. Wie dises? Erstlich ist vonnöthen/ daß wir den rechten Weeg erwählen. Alles nemlich gehet in der Welt/ ja alles lauffet der ander-

ren Welt zu: Omnes quidem currunt: schreibt der Apostel/ 1. Cor. 9. v. 24. Doch halten nicht alle den rechten Weeg/ vil lauffen dem bösen nach/ und der Eitelkeit: Pedes eorum ad malum currunt. Bezeuget es der Prophet **Isaias** 59. v. 7. Der Geizige laufft dem Geld nach/ der Wollüstige seinen unkeuschen Begierden nach/ der Hochmüthige einer eitlen Ehr nach; solchem nach/ wie **Ambrosius** mahnet/ ist vonnöthen/ daß man zuvor den Weeg suche/ ehe man zu lauffen anfängt: Elige viam, antequam curras. Damit man aber den rechten Weeg vom unrechten zu unterscheiden wisse/ mercke man wohl zwey unfehlbare Kennzeichen/ einer ist ein Weeg deren Gerechten/ der anderte ein Weeg deren **Gottlosen**: Der Gerechten Weeg ist schnur gerad/ semita justi recta est; sagt **Isaias** am 26. v. 7. Der **Gottlosen** Weeg ist krumm/ und ungeschweiffig: Impii in circuitu ambulanti: **Gottlose** gehen im Kreyß herum singet **David** im 11. Psalm. v. 9. Auf den ersten Weeg gehen Gerechte schnur gerad zu **GOTT**/ sie haben kein anderes Absehen/ als **GOTT** zu gefallen/ und seinen heiligsten Willen zu erfüllen; auf dem anderten Weeg gehen Sünder zwar fort/ kehren aber allzeit wiederum zu sich/ und ihren unordentlichen Begierden. Den ersten Weeg deren Gerechten muß man auserwählen/ nicht den anderten deren **Gottlosen**: Der Erste führet zum ewigen Heyl/ wiewohl er rauh und beschwärllich ist: Der Anderte zu ewigen Verderben/ wiewohl er angenehm und lustig ist. Die anderte Schuldigkeit eines **Christlichen** Pilgers/ oder Wandersmann stehet in dem/ daß er auf auserwählten Tugend- Weg nicht still stehe/ sondern fortgehe. Alles treibt uns an zu disem Fortgang/ die Zeit/ welche sehr kurz ist/ und bald verschwindet/ die Menge und Wichtigkeit deren Geschäften/ welche wir in so kurzer Zeit zu verrichten haben/ nemlich

nemlich das Vergangene muß man verbessern / das Gegenwärtige wohl einrichten / und fürs Künftige sich Verdiensten machen. Über das / wie Bernardus redet: Non progredi regredi est: Nicht fortgehen auf angefangene Tugend-Weeg / ist zuruck gehen; kein Stillstand muß allhier gemacht werden.

348 Drittens muß sich ein Christlicher Wandersmann von dem / was ihme etwann auf seinem Weeg begegnet / nicht lassen aufhalten / sondern sich dessen nur so vil bedienen / als es zur Fortsetzung seiner Reiß vonnöthen ist. Ein verständiger Mensch / sagt Seneca der weise Römer / schauet alles / was die Welt hat / und der Sinnlichkeit liebket / nicht anderst an / also einen Haufrath in einer Herberg / welchen er zwar brauchen kan / nicht aber mit sich nehmen: Quidquid circa se jacet rerum, tanquam hospitalis loci sarcinas spectat: seynd seine Wort. Oder wie Leo der grosse Kirchen-Papst redet: Er gebraucht sich alles dessen / was in diser Welt lieblich und annehmlich ist / als eines Zehrgelbs / welches ihme der freygebigste Gott / den Weeg zum Himmel fortzusetzen / gegeben hat / nicht daß er sich in selben aufhalte: Ut viaticum itineris, non ut illecebram mansionis considerat. Oder endlich wie Bernardus lehret: Ein Wandersmann / der in ein frembdes Land kommet / schauet zwar

alles an / doch haltet er sich nicht auf: Er betrachtet zwar die Manier allda zu leben / nimmet sie aber nicht an: Kommet er ungefehr an ein Orth / wo es lustig zugehet / bleibet er nicht stehen: Wird er auch eingeladen / sagt er alsobald: mein Weeg gehet weiter. Eben also muß sich verhalten ein Christ in Alesung diser bosshafften und verkehrten Welt / er muß sich von anderen üppigen Kindern nicht verführen lassen / er muß gedencken ich bin ein Fremddling / leben andere / wie sie wollen / hab allhier nicht zu bleiben / mein Weeg gehet weiter zum himmlischen Vatterland. Mit wenigen: Peregrinus est; sagt Bernardus; ad eum non pertinet de talibus, ad patriam tendit. Auf solche Weis muß sich verhalten ein Christ / als ein Pilger und Wandersmann in diser Welt. In keiner Sach muß er sich aufhalten / auf nichts sein Herz anhängen / sondern gegen den Himmel trachten.

Glückselig / der sein Leben also anstellet / als ein Wandersmann in diser Welt sich aufführet / durch das Zeitliche als ein Fremddling gehet / auf das Irdische sein Herz nicht häfftet. Christo / der wie ein Fremddling in diser Welt gelebt / folgt er vollkommenlich nach / und macht sich immer tauglicher das Erbtheil des himmlischen Vatterlands zu überkommen.

A M E N.



Drit